

THEE-MESSMER

Berühmte Mischungen Mk. 2.80 und 3.50 per Pfd.
Probepackete 60 und 50 Pf. (Fa. 4091) F94

Carl Mertz,
Wilhelmstrasse 18.

Meine Samenhandlung

befindet sich jetzt

9. Ellenbogengasse 9,

nächst der Marktstrasse.

Heinrich Schindling,

bisher Neugasse 18/20. 766

Räumungs- Ausverkauf.

Um mit den noch vorrätigen Winterwaren, Filzschuhen, Filzstiefeln, Gummischuhen etc. bis zum Eintreffen der Frühjahrswaaren so viel wie möglich zu räumen, verkaufe dieselben, wie alljährlich, bedeutend unter seitherigem Preis. 837

Gg. Hollingshaus,

Schuhwarenlager,
2. Ellenbogengasse 2
(nahe am Markt).

Gleiche Geschäfte:
Biebrich, Eltville/Rh.,
12. Malzenseck. 22. 24. Hauptstr. 23.

Schöner Fahrstuhl zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 801

Alle künstliche Dünger

liefert billigst Carl Ziss.

Naturkuren.

Physikalisches Institut, Wiesbaden, Parkstrasse 54, geöffnet von früh bis Abends. Laboratorium für Untersuchungen (Röntgen-Durchleuchtung). Oertliche Bestrahlung zu Heilzwecken (grossartige Heilerfolge). Elektrische Kuren, System Dr. von Alimonda. Aufsehen erregend durch die wunderbaren Erfolge bei chronischen Krankheiten. Prospekte gratis und franco.

Director Jüngling.
Sprechstunden von 9-1 Uhr, ausgenommen Sonntags.

Wegen Räumung

Sirupiramide, fruchttragbar, von 1 Mt. an zu verkaufen. Carl Proctorius, Gärtner, nur Wolfsmühlstrasse 32. 462



Drucksachen

in origineller Ausstattung

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.



Wichtig für Hausbesitzer, Bauunternehmer.

Raminordnung v. 4./1. 98.

à 20 Pf. zu haben in der Buchdruckerei **Brem & Plaum** (Sub. P. Plaum), Wörthstrasse 27. 1129

1897er Gemüse-Conserven,

wie Stangenporat, Bruchporat, Erbsen, Saucidebohnen u. Champignons, Pa. Preiselbeeren, gem. Marmelade, Apfelkraut, Rosenkraut, Cranen, Zitronen, Pflaumen, Feigen, getr. Aprikosen, Bräneln, Birnen, Rirschen, Apfelsine, Apfelschnitz, Pfäumen und Maronen billigst.

Cacao per Pfd. Mt. 1.40, 1.80, 2.40 u. 2.80.
Chocolade per Pfd. von Mt. 1.- an bis Mt. 2.-.
Thee per Pfd. von Mt. 1.80 an bis Mt. 6.-.
Gemüse und Suppen-Runden in versch. Preisen empfiehlt

Aug. Stöppler, Dranienstr. 22.

Hausmacher Eierndeln

feinster Qualität

empfiehlt **P. Enders,** 14491

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

35 Pf. Franz. gem. Obst 35 Pf.

empfiehlt **Carl Ziss, 30. Grabenstrasse 30.**

Große Angel-Schellfische

(hol.) eingetroffen. 1143

Heh. Eifert,

Marktstrasse 19 a.

Nienwedieper Schellfische

heute eintreffend bei 1149

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Schellfische,

lebendfrische Angelwaare, in Glasbüchsen,

Gablian im Ausschnitt,
frische grüne Häringe, 1121

vorzügliche Backfische per Pfd. 15 Pf.
Adolf Haybach, Wellstr. 22.

Frische Egm. Schellfische.

J. W. Weber, Wörthstrasse 18, 16752
Adolf Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Schellfische,

lebendfrische Waare, Pfd. von 25 Pf. an. 514
Carl Erb, Nerostrasse 12.

Sämmtliche Seidenstoffe, Sammte und Ballstoffe

von dieser Saison

werden zu abnorm billigen Preisen

ausverkauft.

Der Ausverkauf dauert nur bis 2. Februar.

J. Hirsch Söhne,

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 44. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 27. Januar.

46. Jahrgang. 1898.

Es kann Keiner gerecht sein, der nicht menschlich ist.
Balduinargues.

(N. Fortsetzung.)

Gertram Vogelweid.

Novelle von Marie von Scher-Glensbach.

Er setzte den Hut, den er feierlich abgenommen hatte, wieder auf, ging ihr entgegen und wand dabei, wie man beim Waschen thut, eine seiner Hände um die andere, wie immer etwas sehr Verbildliches hat. Vor ihr angelangt, neigte er sich mit einer gewissen freundlich-erothungsvollen Spannung und sagte: „Nun, mein gnädiges Fräulein... und was schreiben denn Sie?“

Gertram war betroffen: „Ist das?“

„Sie! — Sie werden doch auch schreiben.“

„Nein, gewiß nicht.“

„Nun war er betroffen: „Ist das möglich? Und warum nicht?“

„Warum? — weil ich kein Talent habe.“ gab sie mit großer Gelassenheit zur Antwort und suchte ein wenig die Wimpern.

„Kein Talent? ... Eine Dame von heute ohne Talent zur Schriftstellerin? Die allergeringsten Mauer richte sich förmlich wieder auf, und die Gellüste hand ihm wieder so hoch wie je, und er hätte das Recht vor ihr beugigen mögen und andrücken: „Bereits,“ Er gab, daß ich dich anbede!“

„Zum ersten Male während ihres Gesprächs hatte sie die Augen zu ihm erhoben und sah ihn mit einem Gemüths-Verlegenheit und Unwohlsein lächelnd an: „Ich wäre vielleicht so gut wie Andere im Stande gewesen, mit poetischem Talent zu schreiben, wenn mich nicht eine Autorität bei Zeiten aus der Gefahr gerettet hätte.“

„So sind Sie, mein gnädiges Fräulein!“ — das kam mit einem Anflug von Behmheit heraus — „doch auch in Gelegenheiten, wenn sich an eine Autorität in dergleichen Dingen zu wenden?“

„Jawohl, wie ich in Gelegenheiten gewesen bin, bei Blumenweberinnen und Söldnerinnen anfragen: Ist meine Arbeit etwas werth und lohnt sich Geld dafür bekommen? Was vermag man mit der, wenn man jung ist und voll Selbstvertrauens.“

Und arm, ergänzte er in Gedanken.

„Nun kamen sie an dem Weg vorüber, der zur Kirche zu Bogelhaus führte. Gertram ließ ihn staks liegen und fuhr weiter, an der Seite seiner goldenen Begleiterin. Er strahlte von gleichgültigen Dingen, aber ihm ging dabei das Herz auf; die Schön, die Gertram bei jeder neuen Bewegung mit ihm zu überwinden hatte, war verschwunden und die letzte Spur, da wagte er's, da sprach er die Frage aus, die ihm schon so lang auf der Seele brannte:

„Was haben Sie gegen mich gehabt, Furcht oder Ablehnung? Eines dieser Gefühle war ich so unglücklich, Ihnen einzuschleichen.“

„Das erste,“ erwiderte sie ohne Höflichkeit.

„Da lieber Gott, wer ist schuld? Wer hat mich verurtheilt?“

„Niemand; bei uns wird nur Ihr Lob gesungen, ich habe aber meine Privatempfindung.“

„Und die ist Furcht?“

„Ich flanne, daß Sie darüber trauern. Wenn man langsam sein kann wie Sie, wenn man arme, vielleicht feinsinnige Menschen an den Trümmern stellen und dazu lassen

kann... denn Sie lassen, wenn Sie Ihre Geniatschaften schreiben...“

„Angst nicht mehr. Ich schreibe, schreibe Blut! Hab was die armen, feinsinnigen Menschen betrifft — die ich ohne Berechnung an die Öffentlichkeit dränge, die haben eine biele, eine Rhinoserositas, denen geschieht nichts, aber die Hefe meines Welses stumpte sich ab an ihnen; haben Sie noch nicht bemerkt, wie stumpf meine Hefe geworden sind?“

„Sie waren beim Teiche angelangt, sie standen im Schatten hoher Bäume und blühter Büsche. Gertram hatte ihren Sonnenschirm auf die Achsel gefaßt lassen, er bildete einen lieblichen Hintergrund zu ihrem schönen Kopf, mit den reichen, braunen Haaren, die zusammengewunden einen schwarzen Knoten im Nacken bildeten. Einzelne von ihnen, dem Wind erlohnlos, kühlten sich auf dem Schweiß und an den Schläfen und schimmerten zart und goldig. Sie trug ein schwarzes Morgenkleid, und aus der Tasche guckte gelbstroch ein goldenes Schloß ein Gegenständchen, auf das Gertram langsam und zagend mit dem Zeigefinger wies:

„Mein gnädigstes Fräulein, ich besorge, Sie lesen meine letzte Novelle.“

„Ja, auf Empfehlung der Tante.“

„Hm! Wenn Sie eine Nichte hätten, würden Sie ihr die Novelle auch empfehlen?“

„Ich weiß noch nicht, ich bin noch nicht sehr weit.“

„O, dann lesen Sie auch nicht weiter! Lernen Sie mich nicht von meiner schlechtesten Seite kennen, von der schriftstellerischen. Ich habe bessere Seiten, ich schwärze's. Damit ist allerdings nicht viel gesagt, denn meine Romane...“ Er blickte ihr fest ins Gesicht, „leind, nicht wahr?“

„Sie erwiderte und weidete sich ab, plötzlich aber wich die leichte Verlegenheit, von der sie ergriffen worden war, einem heilern, fast übermüthigen Ausdruck.

„Ich darf's nicht sagen,“ sprach sie. „Sie könnten sonst glauben, daß ich Repräsentanten gebühre.“

„Ich verache Sie nicht,“ sagte er.

„Erinnern Sie sich vielleicht einer gewissen Anna Rimona?“

„Ja, nicht ganz ohne Bewußtseinsbisse. Anna Rimona?“

„Das war ich.“

„Er prollte zurück bis an den Rand des Teiches.“

„Geben Sie ad!“ rief sie erschrocken, und er blieb stehen und starrte sie an.

„Rühmsache!“ schrie er auf. „O, dann ist Alles verloren, dann fürchten Sie mich nicht nur, Sie hoffen mich auch. Rühmsache! ... Das können Sie mir nie und nimmer verzeihen!“

„Ich kann es freilich nicht mehr, weil ich es längst gefaßt habe. Ihr Rath war ja gut, aber besorgen konnte ich ihn nicht. Um eine Rühmsache zu kaufen, braucht man Geld, und ich hatte keines.“

„Sie hatten keines. O, ich roher, gedankenloser Dummkopf! Und ich habe die Gedichte nicht einmal gelesen.“

„Mit welchem Pathos Sie das sagen! Wie Gräfin Dina.“

„Jetzt aber will ich's Ihnen und mit dem innigsten Interesse, mit Andacht! Ich bitte um Ihr Manuscript, mein gnädiges Fräulein.“

„Das kann ich Ihnen nicht geben, es existirt nicht mehr.“

„Geben Sie's vernichtet? Ja? — Wozu schade!“

„Doch nicht: Das Manuscript ist fort, der Inhalt ist da. Sie können ihn in Siegliden's Gedichten wiederfinden.“

„So? Schreibe ich ab?“

„Niemals — es fällt ihr eben daselbe ein: das alte Lied, das in jedem jungen, aufsteigenden Herzen erklingt.“

„Ich gebe Alles darum, es von Ihnen singen zu hören.“ „Nunmöglich, ich bin keine Dichterin mehr.“ Das hatte sie lachend gesagt, wurde aber bald wieder ernst und vertrat ihm, daß sie das Hand ihrer Verwandten zu verlassen gedachte.

„Wegen Jagens, diesem jungen Kaster!“ rief Gertram. Sie antwortete nicht, er geriet in Bestürzung, und Funken tangten ihm vor den Augen.

„Oder — verzeihen Sie einem anglischen, aufgereizten Menschen, den ein Hingespinnst um den Schlaf bringt, denken Sie vielleicht — nein, Sie denken nicht daran, Frau Weisenmann zu werden.“

„Gewiß nicht,“ erwiderte sie, „es ist ja auch undenkbar. Sie finden mich auf dem Wege zur Fischschütte, da bin ich am frühen Morgen ruhig und ungestört. Ich will an eine alte Frau schreiben, bei der wir gewohnt haben, meine Mutter und ich, die nimmt mich gern wieder auf.“

„Nach Wien also wollen Sie? Und was dort?“

„Eine Stelle finden oder — mein guter Onkel giebt mir die Mittel dazu,“ — wieder lag ein Ausdruck von Heiterkeit wie ein Sonnenstrahl über ihre Züge: „oder eine Nähmaschine kaufen.“

Gestohlene Liebe flammte in Gertram auf und funkelte ihm aus den Augen — eine andere Sprache fand er nicht; nach einer Pause erst wiederholte er mit dem ihmigen Mißvergnügen: „Eine Stelle wollen Sie finden, mein gnädiges Fräulein?“

„Schwer zu finden, ich weiß. Es giebt ja Bonnen, Gouvernanten und Gesellschaftlerinnen in Galle und Fülle. Aber ein Mangel herrscht, wie ich höre, an guten Krankenwärterinnen. So denke ich mich denn zur Krankenwärterin auszubilden.“

„Dann etablirt ich mich im Spital!“ rief er aus.

„Sie scherzen —?“ fragte Gertram überbemerkt. „Mir war es mit allem Graß, was ich Ihnen gesagt habe.“

Gertram wollte sich entschuldigen, sie ließ ihm dazu keine Zeit:

„Auf Wiedersehen,“ sagte sie, neigte den Kopf und trat in die Fischschütte.

Er war entsetzt und ging verwirrt nach Hause. Was für eine Zingschloß hatte er begangen! Wenn er ihr mißfiel, und sie es ihn fühlten ließ, geschah ihm recht.

Untenwegs begegnete er Herrn Weisenmann und einigen Bauern, denen der Auktator stetig vorbeifamerte. Sie hielten ihm aufmerkamt zu und ließen den Gruß Gertrams unerwidert.

„In Vogelhaus wars schön und herrlich, und doch — mitten in seinem leiblichen Eigenthum, schon nach dem Ziele, dem er in liebenswürthigen Bemühen nachfolgend entgegengekehrt hatte, wachte der neue Herr: „Ist das Erzurgenie ist wertlos, und nie werde ich seiner froh, wenn ich nicht auch die erlinge, die mir so unangenehm lieb geworden ist. Als er am Abend nach Obdors frühstücketen wollte, kamen von dort zwei Rheumatisen einhergepörrt. Den ersten kuschelte Hugo, und im Wagen saßen Bertha und Steglude, den zweiten kuschelte der Reiter, und im Wagen saßen die lebenswürdige Knechtsgärtin und Gertram.“

„Wir sind da, um Dich abzuholen, Ausreißer!“ rief Hugo. „Und um Sie als Brandbrenner willkommen zu heißen, bei uns zu Lande auf dem Lande.“ „Kinnete den Drosche, nicht wahr?“ sprach die Baronin, indem sie sich aus der Wagenkante wendete.

„Ja — ich glaube.“ „Sehr dankbar, wenn auch etwas gestreut, empfing Gertram alle seine Gäste im Vogelhaus, als aber Gertram die Schwelche überstrahlte, sprach er leise und alldrudend: „Segen meinem Hause!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermishtes.

Verwundenes Missgeschick. Aus Berlin, 19. Januar, wird berichtet: Gestern Abend ist der zwanzigjährige Sohn des Großschiffbauers Wittich in den Schornstein gefallen. Der Knabe hatte sich bei Verreisen gerammt, von einem Bodenarbeiter des Hauses aus auf das Dach zu klettern, wo er allerlei Axtkisten trieb. Hierbei postete ihm das Malheur, in einen Schornstein zu steigen. Die Bewohner des Hauses wackten einen dumpfen Fall, und da man inswischen den Knaben vermisst hatte, brochte man das Geräusch mit seinem Verbleiben in Zusammenhang. Aber alle Versuche, dem Kleinen aus seiner unbeschönen Situation zu erklären, blieben erfolglos. In der höchsten Noth entschloß man sich, die Hilfe der Gegendwehr zu erbitten. Die war gerüstet, zwischen der ersten und zweiten Etage ein Loch in die Mauer zu bauen, woraus dann die Befreiung des Knaben aus seinem dunkeln Gefängnis gelang. Er war bei dem Fall heil und gesund geblieben und sagte nur, daß ihm der Ausbruch eines Nerven geschienen sei.

Das Herz Napoleons I. veröffentlicht der Berliner „Eis.“ Vor der Krönung Schadow, vom 10. bis 14. October, versetzte Napoleon I. bekanntlich in dem alten Burggrafen Hofen. Dorthin rückte er am 12. October 1815 eine Rede an die kaiserlichen Truppen. Die Rede war französisch niederschriftlich und sein Dolmetscher, der Großkammerherr Comandour, mußte sie vom Pferd herab verlesen und ins Deutsche übertragen. Die deutsche Uebersetzung lautete: „Große Soldaten! — Ihr hat gewessen viel Lustigkeit in den letzten Jahren, trotz deployment Eurer Courtois; — jetzt ist gekommen, die majestät, die Kaiser, ist zu legen auf eure Kopf (A vostro te) und Euch anzuführen zur Reparatur der Erde (reparation d'honneur). Dergleichen von Euch, was voll Verdrus wollen überlaufen zum Land, oder sich übergeben, werden bringen viel Wohlthun für Euer Kaiserthum, und ganzes Welt (peuple). Wer sich davon feind übergibt, da sagen es freilich (renoncement) krank, da gilt besser (vaut mieux), daß er gehen nach sich (chose so). Wer aber tapfer ist, muß auz für Euer Kaiser, der laufen (course) mit dem Kaiser die Straße für den Sieg. — Die beiden Salden verließen sich mit Macht das Land über diese merkwürdige Ansprache, und blicben stumm. Sie hatten sich aber tapfer für die Ehre der Truppe, und als sie den Kaiser halt „am Siege“, die Straße nach Belgien laufen haben und sich übergeben, daß das „Anführen“ zu Gade sei, da handten sie bei Handstreich „an sich“ und zu den Verbleiben.“

Aus dem prägnanten Casanova. Wie bekannt, ist unglücklich der Grundgeber der „Kittl“, Dr. Richard Weede, aus der

Heilung Weidmüllers entwickelt. Obgleich es bekannt, daß dieser wegen Weidmüller's Beleidigung verurtheilt wurde, jedoch deshalb nicht, weil ihm die kaiserliche Urtheile auf der Heilung Weidmüller's mangelhaft erschienen. Da man zunächst genügt sein wollte, folglich, wie die von Weede geschriebene, in einem Kulturkreis an Gade bei 10. Jahrhundert bei uns möglich zu halten, müßten wir die Urtheile eines anderen Schriftstellers hier zur Unterstützung der Verhältnisse auf der Heilung Weidmüller's benutzen. Dr. F. W. Richter, Mitarbeiter der „Zeitungs“ „Ehliche Kultur“ und Sekretär des „Pfälzer Landes“, hatte im Sommer 1892 eine dreimonatliche Heilungshof auf dieser Heilung zu vernehmen. In einem Schreiben äußert er sich wie folgt: „Ich habe aber die geschriebenen Verhältnisse der Heilung Weidmüller's selbstst Roge an führen. Ich möchte lieber 8 Monate im Gefängnis verbringen, als in dem konzentrischen Zwangsarbeitslager dieser Heilung mit ihren Leuten und dumpfem Gefängnisgeheul ausfüllen zu kämpfen, und auch meine fünf Mitgefangenen waren am Ende ihrer Strafen wieder herübergebracht, nur Allen durch die schlechte Luft in den Zimmern, deren Ventilations-Einrichtungen in unmittelbarer Nähe — des schlecht vertheidigten Klosets mündeten.“ — Man darf wohl erwarten, daß sich der Heilung bei der Heilung Weidmüller's eine wenig besserer werde.

Von einem See-Angstliche. das den Westfälischen „Korridor“ im Winter auf der anderen Seite der Rheinbrücke getroffen wurde, was ein ernstliches Gemüths: Als das Schiff sich 120 See-meilen nördlich von Point Barrow befand, wurde es im See gefahren, jedoch die Besatzung davor in Nothen verlassen mußte. Bald aber ergriffen auch die Noth, jedoch man auf großen Eisfeldern nördlich davon lag. Dem Kapitän mit seiner Frau und sechs Mann gelang es, Gepar-Jahrgang zu erreichen, aber 30 Mann verblieben bei dem Schiff, und den diesen haben 14 Mann vor Ermattung. Das Schiff ging kurz darauf an Grund und hinterließ die noch 16 Mann auf einer niederen Eisfläche, ohne irgend welchen Schutz und fast ohne Proviant. Auf dieser Eisfläche lagerten die armen Menschen sechs Tage lang und ver, bis sie endlich von einem Boßhänger gerettet wurden. Als sie von diesem Schiff an Bord gekommen waren, war die Eisfläche nur noch 20 Quadratfuß groß. Von den 16 Mannern waren vier verunglückt geworden und der Rest war durch Hunger und Kälte dem Tode nahe.

Humoristisches. Aus ein Wort... Herr Pfeiler, die Dame, die hinter mir sitzt, ist meine frühere Prout... Denken Sie sich, wegen eines einzigen Wortes sind wir auseinander gekommen! — „Ja, wie war denn das möglich?“ — „Als ich sie gefragt hab, ob sie mich erlauben will, daß sie „mein“ Gefäß!“ — „Ach, H. M. — Warum so fragst du?“ — „H. M., denk! Die nur das Hoch! Hoch! Ich hab viele Gefäß's drauf gemacht, und meine bürste Zwanzig, hundert hundert lassen — und was bestrahlt sie ihnen einen Patienten!“ — „Was einer Vertheilungsgesellschaft, ...“ Meine Herren Gesellschafter! Der Herr Staatsanwalt nannte den Angeklagten einen Räuber. Der Angeklagte, welcher mich zu seinem Vertheidiger erwiderte, ich aber kein Räuber, sondern einfach ein bunter Mensch!“ — „O Gütlich. Am Gottes wilen, lieber Herr, kommt mir nicht zu nahe!“ — „Ich bin elektrisch geladelt!“ — „Was! Elektrisch geladelt!“ — „Ja, (soben hat mich der Doktor telephonisch zu sich geladelt!“ — „Roberto's Deiratsdgelic. Junger Herr nicht als Lebensgefährlich Dome mit radikalen Propaganden.“ — „H. er einziger Bedauer! Haben Sie schon gehört, Herr Glarcken, der Höffler Schwanz ist grüner von der Trambahn über beide Keine gefahren worden.“ — „Gott, wie schön, er tanzt so hümmlich!“ — „Riviera. Womo, weshalb geht die Sonne im Winter immer nach dem Süden?“ — „Ah, Nord, die hat die Mittel das.“ — „Der Identitäts nach West.“ „Schauliederlein.“ Der Strahl, den Sie mit gelbem Abend überreichen ließen, war aber lange nicht so hümmlich wie der her sein Tag.“ — „Dirktor: Das wundert mich aber! Ich hab genau bedacht.“ — „Dum Kafenens- bot. Unterrichter: Einbürger, wie können Sie nach „Eul bekommen“ noch mit dem Kopf wackeln, Sie — „Anzugent!“ — Dem Stolz einer Amerikanertruppe bildet ein Hermannsmund, und sich in jedem Bild vorordit bieses Aineid. „Einig Tages in ein Mitglied der Truppe mit Anstreichen beschäftigt, und das Unglück will es, daß der Fortendort umfällt und der tolle Inhalt sich über den Dienstmann ergrüßt. Mit Günstigen hebt die Truppe vor dem großen „Luglud.“ Da nach der allgemähliche Herr Direktor und prüft den Schaden. Nach langem Überlegen spricht er zum Hüblicher: Sie haben's Wort für den Schaden, und was heute an der Dienst, als Reparaturmann ein geworden.“ (Auf die...“ — „Im Reichthum. Gott: Reiner, daß ist kein Weidloch, das ist ein Juggellin.“ — Reiner: Mein Herr, wie haben geplaudert, es Ihnen ohne Schwermüthsheit vorlesen zu dürfen.“ — Gott: Warum? — Reiner (mit verzweifelnem Blick): Sie haben so prächtige Pläne!“ — „Auch dem: Warum ist sie?“ Frau Professor (zu einem sich vornehmlich Bemühenden): Ja, bemerke Ihnen nach, daß die Vegetation sind...“ — „Vernehmlich: Bitte sehr. In Jandensachen bin ich sehr toterant!“ — „Unter Kameraden (ein Quarentenrenten zu einem Kameraden): Wollen Kamerad kein schäbliches Bedienung von Joutener's! Nicht? — No: inans = Annd, triso = Inang = Trauermode!“

kommen!“ — „Ja, wie war denn das möglich?“ — „Als ich sie gefragt hab, ob sie mich erlauben will, daß sie „mein“ Gefäß!“ — „Ach, H. M. — Warum so fragst du?“ — „H. M., denk! Die nur das Hoch! Hoch! Ich hab viele Gefäß's drauf gemacht, und meine bürste Zwanzig, hundert hundert lassen — und was bestrahlt sie ihnen einen Patienten!“ — „Was einer Vertheilungsgesellschaft, ...“ Meine Herren Gesellschafter! Der Herr Staatsanwalt nannte den Angeklagten einen Räuber. Der Angeklagte, welcher mich zu seinem Vertheidiger erwiderte, ich aber kein Räuber, sondern einfach ein bunter Mensch!“ — „O Gütlich. Am Gottes wilen, lieber Herr, kommt mir nicht zu nahe!“ — „Ich bin elektrisch geladelt!“ — „Was! Elektrisch geladelt!“ — „Ja, (soben hat mich der Doktor telephonisch zu sich geladelt!“ — „Roberto's Deiratsdgelic. Junger Herr nicht als Lebensgefährlich Dome mit radikalen Propaganden.“ — „H. er einziger Bedauer! Haben Sie schon gehört, Herr Glarcken, der Höffler Schwanz ist grüner von der Trambahn über beide Keine gefahren worden.“ — „Gott, wie schön, er tanzt so hümmlich!“ — „Riviera. Womo, weshalb geht die Sonne im Winter immer nach dem Süden?“ — „Ah, Nord, die hat die Mittel das.“ — „Der Identitäts nach West.“ „Schauliederlein.“ Der Strahl, den Sie mit gelbem Abend überreichen ließen, war aber lange nicht so hümmlich wie der her sein Tag.“ — „Dirktor: Das wundert mich aber! Ich hab genau bedacht.“ — „Dum Kafenens- bot. Unterrichter: Einbürger, wie können Sie nach „Eul bekommen“ noch mit dem Kopf wackeln, Sie — „Anzugent!“ — Dem Stolz einer Amerikanertruppe bildet ein Hermannsmund, und sich in jedem Bild vorordit bieses Aineid. „Einig Tages in ein Mitglied der Truppe mit Anstreichen beschäftigt, und das Unglück will es, daß der Fortendort umfällt und der tolle Inhalt sich über den Dienstmann ergrüßt. Mit Günstigen hebt die Truppe vor dem großen „Luglud.“ Da nach der allgemähliche Herr Direktor und prüft den Schaden. Nach langem Überlegen spricht er zum Hüblicher: Sie haben's Wort für den Schaden, und was heute an der Dienst, als Reparaturmann ein geworden.“ (Auf die...“ — „Im Reichthum. Gott: Reiner, daß ist kein Weidloch, das ist ein Juggellin.“ — Reiner: Mein Herr, wie haben geplaudert, es Ihnen ohne Schwermüthsheit vorlesen zu dürfen.“ — Gott: Warum? — Reiner (mit verzweifelnem Blick): Sie haben so prächtige Pläne!“ — „Auch dem: Warum ist sie?“ Frau Professor (zu einem sich vornehmlich Bemühenden): Ja, bemerke Ihnen nach, daß die Vegetation sind...“ — „Vernehmlich: Bitte sehr. In Jandensachen bin ich sehr toterant!“ — „Unter Kameraden (ein Quarentenrenten zu einem Kameraden): Wollen Kamerad kein schäbliches Bedienung von Joutener's! Nicht? — No: inans = Annd, triso = Inang = Trauermode!“

Vom Bücherhais.

Ein interessantes Beispiel von der Wirkung und Gewandtheit, mit der die jüngere Schule unserer Literatorkritiker nach Friedrich Schlegel Umgang mit dem verwickelten Probleme zu lösen weiß, bietet die Untersuchung des Straburger Docenten Eugen v. Jolles über 'Georgs v. Heineke's Leben'.

In einem vornehm angelegtem Werke (Berlin, Verlag von Schöner Buchh. 1897) handelt Dr. Georg v. Jolles über die Dramatik des berühmten Dichters v. Heineke unter dem Titel 'Das geistige Leben des Dichters v. Heineke'.

Amthliche Anzeigen

Das gesteigerte Holz in den Kuranlagen kann abgefahren werden.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das der Concursmasse der Firma Marwig & Comp., Rheinische Holzwool-Fabrik, Commandit-Gesellschaft zu Schierstein, zugehörende Immobilien-Verkauf, bestehend in:

1) Stodhaus-No. 827, einem zweiflügeligen Wohnhaus mit einem Kellerkammer und Hofraum, gelegen an der Kaiserstraße zwischen Karl Dresler und Friedrich Bender und Christian Witz II., jetzt Oscar Marwig und Valentin Rollmann.

2) Stodhaus-No. 640, einem zweiflügeligen Wohnhaus, einem Comptoir, einer Scheune, zwei Ställen, einer Halle, einem Fabrikgebäude, einem Kuban, Kesselhaus nebst Schuppen und Hofraum, gelegen an der Kaiser- und Kaiserstraße und der Rheinischen Holzwool-Fabrik Marwig & Comp.,

zusammen 125,600 Mark taxirt, im Gemeindebezirk zu Schierstein gungswise öffentlich versteigert werden. F 248 Wiesbaden, den 20. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht 5.

Bekanntmachung. Für das künftige Kronenhaus dürfen folgen nachfolgende Wirtschaftsbetriebsstoffe für den Zeitraum vom 1. April 1898 bis dahin 1899, als:

Table with 2 columns: Quantity and Item Name. Items include: 25,000 Ltr. Weizen, 30,000 Pfd. Schwarzbrot, 3000 Weizen, 1200 Weizenbrot, 70,000 Stck Weizenbrot, 20,000 Pfd. Weizenbrot, 400 Weizenbrot, 1500 Weizenbrot, 2000 Weizenbrot, 400 Weizenbrot, 6000 Weizenbrot, 1000 Weizenbrot, 400 Weizenbrot, 600 Weizenbrot, 1500 Weizenbrot, 800 Weizenbrot, 100 Weizenbrot, 400 Weizenbrot, 400 Weizenbrot, 1200 Weizenbrot, 500 Weizenbrot, 400 Weizenbrot, 800 Weizenbrot, 200 Weizenbrot, 200 Weizenbrot, 200 Weizenbrot, 200 Weizenbrot.

Im Einverständnis werden folgende...

Rechnungen sollen ihre Offerten vorlegen, mit der Aufschrift...

Wiesbaden, den 12. Januar 1898.

Bekanntmachung.

In dem Wägen der künftigen Kronenhaus werden am Dienstag, den 1. Februar 1. J., Vormittags 10 Uhr, das...

Wiesbaden, den 12. Januar 1898.

Bekanntmachung.

In dem Wägen der künftigen Kronenhaus werden am Dienstag, den 1. Februar 1. J., Vormittags 10 Uhr, das...

Wiesbaden, den 12. Januar 1898.

Fürsten, der im Stande war, als unumschränkter Herr über die Finanzen seines Landes... dem von der deutschen Regierung...

Das Militär-Geschäft für 1898 betr. Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Behörde vom 22. November 1898...

Bekanntmachung. Das Militär-Geschäft für 1898 betr. Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Behörde vom 22. November 1898...

Bekanntmachung. Für das künftige Kronenhaus dürfen folgen nachfolgende Wirtschaftsbetriebsstoffe für den Zeitraum vom 1. April 1898 bis dahin 1899, als:

Bekanntmachung. Für das künftige Kronenhaus dürfen folgen nachfolgende Wirtschaftsbetriebsstoffe für den Zeitraum vom 1. April 1898 bis dahin 1899, als:

Bekanntmachung. Für das künftige Kronenhaus dürfen folgen nachfolgende Wirtschaftsbetriebsstoffe für den Zeitraum vom 1. April 1898 bis dahin 1899, als:

Bekanntmachung. Für das künftige Kronenhaus dürfen folgen nachfolgende Wirtschaftsbetriebsstoffe für den Zeitraum vom 1. April 1898 bis dahin 1899, als:

Bekanntmachung. Für das künftige Kronenhaus dürfen folgen nachfolgende Wirtschaftsbetriebsstoffe für den Zeitraum vom 1. April 1898 bis dahin 1899, als:

Salma. Besonders Mars ist reich vertreten und fallen vor allem zwei ausnehmend hervorragende mit einer erhabenen Reichthümlichkeit des topographischen Details aus...

Der Stern der Weisen. Das am kürzlich angekommene 9. Heft dieser ebenso reichhaltigen als vorzüglich redigierten, in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinenden populärwissenschaftlichen Zeitschrift...

Sozialpolitik und konervative Weltanschauung. Unter diesem Titel erschien letzten im Verlage von Schöner & Co. in Vellmar a. N. eine circa 3 1/2 Bogen umfassende Broschüre...

Ag. Oberförsterei Chaußeehaus

versteigert am Mittwoch, den 9. Februar er., von Morgens 10 Uhr ab, in der Hofmeister'schen Lohndrehlei das Holz...

Holz-Versteigerung.

Montag, den 31. Januar 1. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Kronober Gemeindevwald, District Seide, 253 Kleefen-Stämme von 114 Fmr....

Holz-Versteigerung.

Montag, den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Gungenhauer Gemeindevwald nachfolgendes Holz zur Versteigerung. District Hohewald 2: 20 Eichen-Stämme von 20,29 Fmr....

Holz-Versteigerung.

Die am 17. d. M. in dem Bierstädter Gemeindevwald, District Kalteborn und Theis, abgehaltene Holz-Versteigerung hat die Genehmigung nicht erhalten und wird das nachstehende Holz, als: 372 Fmr. Buchen-Scheitholz, 212 Scheitholz, 4620 Stck Buchen-Mellen...

Holz-Versteigerung.

Die am 17. d. M. in dem Bierstädter Gemeindevwald, District Kalteborn und Theis, abgehaltene Holz-Versteigerung hat die Genehmigung nicht erhalten und wird das nachstehende Holz, als: 372 Fmr. Buchen-Scheitholz, 212 Scheitholz, 4620 Stck Buchen-Mellen...

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag, den 3. Februar 1898, Nachmittags 3 Uhr, zu Mainz in der Amtsstube des Dr. Notars Dr. Braden, Franziskanerstraße 2, lassen die Erben des dahier verlebten Wägenmeisters Ph. Fillingen das zu dessen Nachlass gehörige, zu Mainz, Alarunnenstraße 6 (Waldweg), gelegene Wohnhaus und Wägerei mit sämtl. Wägerei-Inventar unter günstigen Bedingungen öffentlich Versteigerung halber in Eigenh. veräußern. Hand und Wägerei kann jederzeit eingetufen werden.

Nichtamtliche Anzeigen

Conservirte Gemüse u. Früchte.

Durch grosse Abschlüsse der ersten Elsässer u. Braunschweiger Fabriken bin ich in der Lage,

sämmtliche Conserven zu nachstehenden Engrospreisen abzugeben.

Gemüse-Conserven in Dosen.

Table with columns for vegetable types (Spargel, Französis. Erbsen, Braunschw. Erbsen, etc.) and prices per unit (Pfd., 1/2 Pfd., etc.).

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52. Kirchgasse 52. Silberne Medaille Wiesbaden 1896.



Glas! Porzellan! Ausstattungsgeschäft. Billigste Einkaufsquelle. Grossartige Auswahl. M. Stillger. 10. Harknurgasse 10.

Advertisement for Marienhof, Wiesbadener Milchkur-Anstalt, featuring details about milk production, sterilization, and contact information.

Advertisement for elegant dresses (Elegante Träcke) by Wilhelm Deuster, Drancienstraße 12.

Advertisement for Magnum-bonum-Speise, featuring potato soup (Kartoffel, beste Thüringer Waare) and contact details.

Advertisement for Reine Bordeaux-Weine, highlighting quality and origin, with a list of wine types and prices.

Advertisement for Wienwiederer Schellfische, featuring fresh fish and contact information.

Advertisement for Frische Schellfische, featuring fresh fish and contact information.

Advertisement for Brathäringe, Bismarcks-Häringe, Rollmöpse, Sardinien, Aal in Gelee, and Oehsenmaulsalat.

Advertisement for Jungfer Joy-Zerrier, featuring a product for cleaning or maintenance.

Advertisement for Tischdecken, featuring various types of tablecloths and contact information.

Advertisement for Drucksachen für alle Familienfeste, featuring wedding and family announcements.

Advertisement for Schutz, featuring a product for protection or safety.

Advertisement for Straßen-, Ball- und Gesellschafts-Costüme, featuring various types of costumes.

Advertisement for Verloren, featuring a lost item or document.

Advertisement for Verloren, featuring a lost item or document.

Advertisement for Ausverkauf, featuring a sale or discount.

Advertisement for Friedrich Rohr, featuring a product or service.

